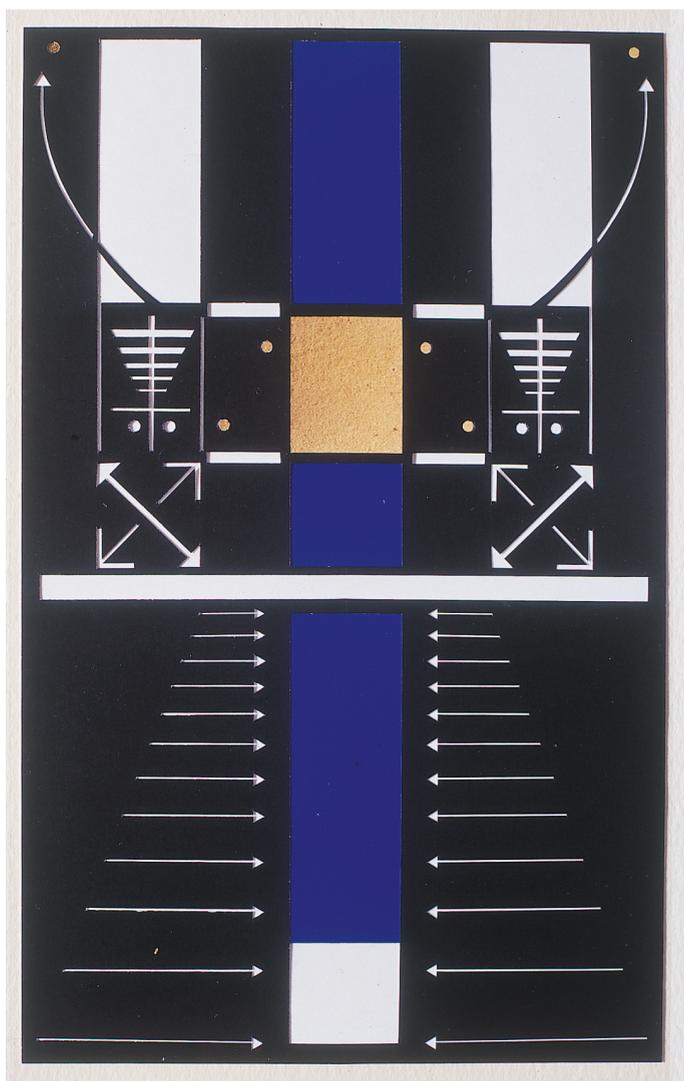


STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN



JAHRESBERICHT 2001

Hauptbibliothek (Magazin- und Freihandbibliothek)

Münstergasse 61

Postfach

3000 Bern 7

Ausleihe (Magazin und Freihand) Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr

Katalog und Lesesäle A und U, Mo–Fr 8–21 Uhr, Sa 8–12 Uhr

Medienraum Münstergasse 63, Mo–Fr 10–21 Uhr (Mi ab 12), Sa 8–12 Uhr

Telefon 031 320 32 11

Verlängerungen 031 320 33 20

Öffnungszeiten 031 320 32 10

Telefax 031 320 32 99

E-Mail info@stub.unibe.ch

E-Mail Fernleihe illbes@stub.unibe.ch

<http://www.stub.ch>**Basisbibliothek Unitobler BTO**

Länggassstrasse 49a

Postfach

3000 Bern 9

Semester Mo–Fr 8–19 Uhr

Semesterferien Mo–Fr 8–18 Uhr

Telefon 031 631 47 01

Telefax 031 631 47 05

E-Mail bto@stub.unibe.ch

E-Mail Fernleihe illbe159@stub.unibe.ch

<http://www.stub.unibe.ch/html/bto>**Fachbereichsbibliothek Bühlplatz FBB**

Baltzerstrasse 4

Postfach 874

3000 Bern 9

Mo–Fr 8–19 Uhr, Sa 8–12 Uhr

Telefon 031 631 46 07

Telefax 031 631 41 21

E-Mail fbb@bibl.unibe.ch

<http://www.stub.unibe.ch/html/fbb>**Schweizerische Osteuropabibliothek SOB**

Hallerstrasse 6

Postfach

3000 Bern 9

Di–Fr 10–18 Uhr

Telefon 031 631 41 80

Telefax 031 631 41 70

E-Mail sob@stub.unibe.ch

<http://www.stub.unibe.ch/html/sob>**Juristische Bibliothek JBB**

Hochschulstrasse 4

3012 Bern

Mo–Do 8–20 Uhr, Fr 8–18 Uhr

Telefon 031 631 82 67

Telefax 031 631 85 88

E-Mail jbb@bibl.unibe.ch

<http://www.stub.unibe.ch/jbb>

STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN



JAHRESBERICHT 2001

Bern, 2002

Inhalt

	Seite
Abkürzungen	3
1. Allgemeiner Jahresüberblick	4
2. Bibliotheksleitung	5
2.1. Stiftungsrat	5
2.2. Direktion	5
Fokus	6
3. Bibliotheksbetrieb	7
3.1. Datenverarbeitung	7
3.2. Erwerbsabteilung	8
3.3. Fachreferate	12
3.4. Katalogisierung	12
3.5. Benutzung	13
3.6. Basisbibliothek Unitobler	15
3.7. Fachbereichsbibliothek Bühlplatz	16
3.8. Schweizerische Osteuropabibliothek, Speicherbibliothek	17
3.9. Juristische Bibliothek (Kooperationsbibliothek)	18
3.10. Handwerkliche und technische Dienste	18
3.11. Historische Bestände	19
4. Personal	20
5. Stadt- und Universitätsbibliothek und Universität	22
6. Öffentlichkeitsarbeit	23
7. Finanz- und Rechnungswesen	25
8. Ausblick auf 2002	25

Umschlagbild:

Papierschnitt von Peter Germann aus: Rilke, Rainer Maria: Notizen zur Melodie der Dinge. Ein Stundenbuch. Bern: Bären Presse Bern, Robert Wampfler, 1993.



Abkürzungen

BBS	Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz
BCU	Bibliothèque cantonale et universitaire
BTO	Basisbibliothek Unitobler
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universität Regensburg
FBB	Fachbereichsbibliothek Bühlplatz
FHB	Freihandbibliothek, im zweiten Untergeschoss der Münsterergasse 61
FHS	Fachhochschule
HB	Hauptbibliothek
ICH Schweiz	Internet Clearinghouse Schweiz
IDS	Informationsverbund Deutschschweiz
IDS Basel/Bern	Bibliotheksverbund IDS Basel/Bern
IFLA	International Federation of Library Associations
JBB	Juristische Bibliothek der Universität Bern
KDH	Konferenz der Deutschschweizer Hochschulbibliotheken
KOFO	Kommission für Formalkatalogisierung
KOSKA	Kommission für Sachkatalogisierung
KUB	Kommission für Universitätsbibliotheken
LS A, LS U	Lesesaal A, Lesesaal U
LS W	Lesesaal W (Medienraum)
NEBIS	Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz
OPAC	Online Public Access Catalog
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SOB	Schweizerische Osteuropabibliothek
SWD	Schlagwortnormdatei
StUB	Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
UB	Universitätsbibliothek
Web, WWW	World Wide Web
ZeBU	Zentrale Bibliothekskommission der Universität
ZK	Zentralkatalog der Universitätsinstitute



1. ALLGEMEINER JAHRESRÜCKBLICK

Im 50. Jahr der Stiftung Stadt- und Universitätsbibliothek galt es vorerst, die laufende **Finanzierung der Bibliothek** für das Jahr 2001 sicherzustellen. Nach intensiven Verhandlungen konnte erreicht werden, dass die Einwohnergemeinde ihren Betriebsbeitrag nicht sofort, sondern in Etappen streicht. Die Finanzierung nach 2002 ist nach wie vor ungeklärt. Es gibt keine andere Universitätsbibliothek in der Schweiz, die in einer vergleichbaren Lage wäre.

Das Projekt **Um- und Erweiterungsbau** wurde auf Wunsch des Erziehungsdirektors auf den neusten Stand gebracht und bereinigt. Nach der Übergabe an Herrn Regierungsrat Annoni und Herrn Bürgergemeindepräsident Hauri informierte die StUB auch die Presse über das Vorhaben.

Die Einführung von neuen Gebühren für die Ausleihe von Musik-CDs und für die Benutzung des Medienraumes ergaben zwar Mehreinnahmen, in den betroffenen Bereichen ging die Nutzung jedoch sofort zurück. Das Total der **Benutzungsvorgänge** (inkl. Verlängerungen) nahm um sechs Prozent zu. Bei den Web-Zugriffen machte das Wachstum sieben Prozent aus.

Die grosse **retrospektive Erfassung** (Aufnahmen mit den Erscheinungsjahren 1965–1989) des Alten Alphabetischen Kataloges ist abgeschlossen! Zusammen mit der Software für die Bestände vor 1965 können nun mit Ausnahme der Bongars-Sammlung alle Werke der StUB via Internet gesucht und bestellt werden. Zusätzlich wurde der ganze Kartenkatalog der Schweizerischen Osteuropabibliothek mit 77'000 Titelaufnahmen konvertiert.

Die Integration der **Schweizerischen Osteuropabibliothek** in die StUB hat sich gelohnt. Als Bilanz nach fünf Jahren kann man feststellen, dass die Ausleihen 2001 im Vergleich zum letzten Jahr ihres selbständigen Bestehens (1996) um 386 Prozent zugenommen haben.

Als zweite Universitätsbibliothek der Schweiz schloss sich die StUB der **«Elektronischen Zeitschriftenbibliothek»** in Regensburg an, die über 10'000 laufende Titel enthält.

Eine neue **Verkabelung** für das ganze Gebäude der Hauptbibliothek konnte ohne grössere Störungen für die Benutzerschaft und das Per-

sonal realisiert werden. Die Verteilerzentrale mit allen Servern steht nun sicher im Untergeschoss. Gleichzeitig wurden die Voraussetzungen für die Einführung der digitalen Telefonie geschaffen.

Die neue Version des **Bibliothekssystems Aleph500** funktionierte zwar zur allgemeinen Zufriedenheit. Der Aufwand für die Installation war aber eindeutig zu gross; die Unterstützung der Firma Ex Libiris war unzureichend.

Der Kreis der nichtuniversitären **Verbundteilnehmer** ist gewachsen und umfasst zurzeit die Bürgerbibliothek, das Staatsarchiv, die Infothek SBB, die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern, die Hochschule für Musik und Theater sowie die Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung. Mit dem Gosteli-Archiv konnte ein Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen werden. Die StUB übernimmt 2002 die operative Führung des Betriebs.

Das **Konsortium** der schweizerischen Hochschulbibliotheken baute sein Angebot an elektronischen Informationen aus. Es erstreckt sich nun auf fast alle Wissensgebiete. Die StUB trägt einen Drittel der Kosten dieses «flächendeckenden» Angebots auf dem Platz Bern. Hingegen möchte sie die Belastung durch die Spezialzeitschriften reduzieren, die als «Dauerleihen» in den Universitätsinstituten stehen.

Die StUB profitierte weiterhin von der Partnerschaft mit der Bank EEK. Dank diesem **Sponsoring** konnte sie namentlich das sehr erfolgreiche Begleitprogramm zur Ausstellung «Der Traum vom Schreiben» finanzieren. Ein grosser Erfolg war auch die Präsentation der Firmengeschichte des Verlagshauses Stämpfli.

Die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** der StUB haben in einem Jahr, das durch den brüskten Rückzug der Einwohnergemeinde mit erheblichen Unsicherheiten belastet war, mit grossem Einsatz ihre vielfältigen Aufgaben vorbildlich erfüllt.

Das interne Projekt **«Fit im Wandel»** kam zum Abschluss: Eine Arbeitsgruppe analysierte sowohl die Aufgaben der StUB wie deren konkrete Ausführung. Daraus resultieren über 30 Massnahmen, die von Vereinfachungen bis zur völligen Aufgabe einer Tätigkeit reichen. – Ein Beispiel für die Innovationsbereitschaft des StUB-Teams.



2. BIBLIOTHEKSLEITUNG

2.1. Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich bis 31.12.2001 folgendermassen zusammen:

Für den Kanton Bern:

Prof. Dr. Beatrix Mesmer, Präsidentin

(bis 30.6.2001)

Prof. Dr. Heinz Herzog, Präsident (ab 1.7.2001)

Prof. Dr. Ralph Bloch

Prof. Dr. Peter Mürner, Akademischer Direktor der Universität Bern

Daniela Pedinelli, Vorsteherin der Abteilung

Universität der Erziehungsdirektion

Roland Seiler, Sekretär des Bernischen Staatspersonalverbandes (bis 30.11.2001)

Für die Stadt Bern

Edith Olibet, Gemeinderätin, Vizepräsidentin

Sven Baumann, Generalsekretär der Direktion für Bildung, Umwelt und Integration

Für die Burgergemeinde Bern

Heinz Sommer, Rektor, Vizepräsident

Carl-Ludwig von Fischer, Fürsprecher

Frau Prof. Mesmer trat altershalber nach knapp zehn Jahren als Präsidentin des Stiftungsrats zurück. Bemerkenswert ist, dass die Stiftung in ihrer 50-jährigen Geschichte nur zwei Präsidenten und eine Präsidentin kennt: Während 22 Jahren, von 1951 bis 1973, amtierte Prof. Hans Merz, anschliessend wirkte während 18 Jahren Prof. Georges Redard bis 1991. Frau Prof. Mesmer leitete das Aufsichtsgremium schliesslich in einer Zeit, da die Bibliothek eine stürmische Entwicklung durchmachte: Das Lokalsystem und später die heutige Bibliotheks-EDV wurden eingeführt und in einer grossen Aktion die Altbestände retrospektiv erfasst. Die Basisbibliothek und die Osteuropa-bibliothek wurden angegliedert. Der Aufbruch ins Web-Zeitalter begann und beim Bestand überschritt die StUB die Zwei-Millionen-Grenze. Bei all diesen Entwicklungen war die scheidende Präsidentin für Direktion und Personal immer eine ruhige und zuverlässige Ansprechpartnerin, der wir unseren verbindlichen Dank aussprechen.

Die Zahl von fünf Stiftungsratssitzungen deutet an, dass 2001 ein unruhiges Jahr war. Die ausser-

ordentliche Zusammenkunft am 18. Januar galt vor allem der künftigen Finanzierung; diejenige vom 17. September dem bereinigten Antrag für den Um- und Erweiterungsbau der StUB. Weitere wichtige Traktanden waren der Beschluss über die Bildung von Reserven, der Kooperationsvertrag mit der Stiftung Gosteli-Archiv und ein Grundsatzentscheid zum Projekt Massenentsäuerung.

Am 5. November übergaben der Stiftungsratspräsident und der Direktor der StUB das bereinigte Projekt Um- und Erweiterungsbau an Herrn Erziehungsdirektor Annoni und Herrn Bürgergemeindepräsident Hauri mit der Bitte, die nötigen Mittel in die Finanzpläne aufzunehmen. Die Erziehungsdirektion versprach eine erste Stellungnahme bis Ende 2001.

2.2. Direktion

Im Zentrum der Aktivitäten standen im ersten Quartal die Finanzen. Mehrere Gesprächsrunden zwischen dem Kanton, der Einwohnergemeinde und der Burgergemeinde über die künftige Finanzierung der StUB blieben ohne eigentliches Ergebnis. Die Burgergemeinde machte das konkrete Angebot, ihren Betriebsbeitrag zu erhöhen, wenn der Kanton mitziehen würde. Die Einwohnergemeinde verhartete auf ihrem Rückzug aus der Stiftung. Erfreulich war immerhin, dass die Burgergemeinde der StUB bei der Abgeltung von Leistungen, die der Hausdienst auch für die Burgerbibliothek erfüllt, weit entgegenkam. In diesem Zusammenhang darf auch wieder einmal auf die sehr angenehme, sachliche und effiziente Zusammenarbeit sowohl mit der Burgerbibliothek wie mit der Domänenverwaltung der Burgergemeinde hingewiesen werden. Dasselbe galt namentlich auch für die Abteilungen Personal und Rechnungswesen der Universität.

Im zweiten und dritten Quartal stand das Projekt Um- und Erweiterungsbau im Vordergrund, insbesondere mussten die Unterlagen à jour gebracht werden. Aufwändig waren die Stellenbesetzungen, da der Arbeitsmarkt im Bibliotheksbereich weitgehend ausgetrocknet ist. Wichtige Geschäfte waren daneben die Vorbereitung eines Vertrags mit Frau Dr. h.c. Marthe Gosteli über die Führung ihres Archivs, das Projekt Massenentsäuerung sowie die Planung der Rückführung von Beständen aus dem Schloss Oberhofen.



Fokus:**Projekt Um- und Erweiterungsbau**

Im Gebäude der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB) herrscht seit Jahren gravierende Raumnöt. Vor 30 Jahren wurde das Haus an der Münstergasse 61/63 zum letzten Mal umgebaut und durch fünf unterirdische Magazingeschosse erweitert. Die StUB plant nun gemeinsam mit der Burgerbibliothek Bern einen unterirdischen Erweiterungs- und Umbau des Gebäudes. Diese beiden Projekte sollen bis im Jahr 2010 realisiert werden.

Die Raumnöt der StUB betrifft drei Bereiche:

1. Die *Räumlichkeiten für Benutzerinnen und Benutzer* sind nicht mehr ausreichend: Es gibt keine Gruppenarbeitsräume, keinen Speziallesesaal für die wertvollen alten Drucke, und der Anteil der Bücher im Freihandangebot (Selbstbedienung) ist viel zu klein.

2. Die *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* arbeiten in sehr engen Raumverhältnissen. Ihnen stehen durchschnittlich nur 60% der Normarbeitsflächen zur Verfügung – obwohl bereits einige Personen in einem ausgelagerten Büro arbeiten. Einige Arbeitsplätze verfügen ferner nur über minimales Tageslicht.

3. Die *Magazinreserven* für die gut zwei Mio. Bände wären Ende der Neunzigerjahre aufgebraucht gewesen. Die Auslagerung von 250'000 Bänden in die Länggasse im Jahr 1997 hat Raum für den Zuwachs bis 2010 und für eine minimale Freihandbibliothek geschaffen (25'000 Bücher und 10'000 Musik-CDs).

Dass die Auslagerung nur eine Übergangslösung sein kann, war von Anfang an klar. Die Büchertransporte zwischen Haupthaus und dem Bücherdepot an der Hallerstrasse verursachen zusätzliche Kosten, und die Wartezeit für bestellte Bücher beträgt mindestens einen Tag statt 30 Minuten. Eine interne Studie der Schweizerischen Landesbibliothek und des Bundesarchivs hat gezeigt, dass es betriebswirtschaftlich günstiger ist, ein unterirdisches Büchermagazin beim Haupthaus zu bauen, als Bücher in zugemieteten Aussenstellen zu lagern.

Für die Lösung der Raumprobleme soll das Grundprinzip gelten, dass Benutzerinnen, Benutzer und das Personal oberirdisch bei Tageslicht arbeiten und dass Bücher sowie Archivgut im Untergrund gelagert werden sollen.

Teilprojekt 1: Unterirdischer Magazinbau am Aarehang

1996 hat die StUB gemeinsam mit der Burgerbibliothek eine Bestandesaufnahme zu den Raumbedürfnissen der beiden Institutionen gemacht. Aufgrund dieser ersten Papiere wurden bei einem Architekturbüro zwei Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben, welche den Weg für einen Um- und Erweiterungsbau des Hauses Münstergasse 61/63 aufzeigen. Mit einem ersten Teilprojekt soll schräg unterhalb des Casinos im Aarehang südlich der Herrengasse ein unterirdischer Magazinbau errichtet werden. Die dazu notwendige Parzelle gehört der Bürgergemeinde. Dort wird ein achtstöckiges reines Magazingebäude erstellt, das durch einen unterirdischen Stollen vom bestehenden fünften Untergeschoss der StUB her erschlossen wird. Der Bau erhält kein Tageslicht, da die Gärten der Herrengasse nach dem Bau wiederhergestellt werden müssen.

Der Bau wird eine Magazinfläche von rund 5100 m² enthalten. Dies deckt den Raumbedarf bis ins Jahr 2040. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Magazin nach 2040 gegen Osten um weitere 2550 m² zu erweitern. Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass keine unüberwindbaren bautechnischen oder geologischen Schwierigkeiten bestehen. Die Bauzeit inklusive dem Innenausbau mit Gestellen und einer automatischen Förderanlage dauert drei bis vier Jahre.

Teilprojekt 2: Umbau des Hauses Münstergasse 61/63

Zurzeit ist sogar das nicht isolierte Dachgeschoss der StUB mit Büchermagazinen belegt. Diese Bestände sollen künftig in die unterirdischen Magazine verlegt werden. Unter dem Dach werden anschliessend zusätzliche Büros für die StUB-Mitarbeitenden geschaffen. Mit dem Bauprojekt können die teilweise unzumutbaren Arbeitsverhältnisse behoben werden. Die StUB wird nach dem Umbau mit dem gleichen Personalbestand arbeiten. Die betrieblichen Abläufe können aber massiv verbessert werden. Der Umbau erschliesst die letzten Raumreserven, welche das Gebäude Münstergasse 61/63 bietet. Die Gebäudehülle wird nicht angetastet. Im zweiten und dritten Untergeschoss kann die Freihandbibliothek auf



eine Grösse von 250'000 Bänden erweitert werden. Damit bleibt die StUB auch in Zukunft mit ihrem Buch- und Medienangebot für eine breite Benutzerschaft attraktiv.

Was spricht für die vorgeschlagene Lösung der Raumprobleme?

Mit dem Um- und Erweiterungsbau schafft die StUB für eine weitere Generation optimale Benutzungsbedingungen an bester Geschäftslage. Das ganze Buchangebot bleibt an einem Ort zentralisiert und steht sowohl der Universität als auch einer breiten Benutzerschaft aus Stadt und Kanton Bern zur Verfügung. Da die Bürgerbibliothek in der gleichen Liegenschaft bleiben wird, können zudem betriebliche Synergien genutzt werden: Wie bis anhin nutzen beide Institutionen

gemeinsam das Restaurierungsatelier, die Kulturgüterschutzräume und den Vortragssaal. Die namhafte Beteiligung der Bürgergemeinde an beiden Projekten reduziert den Beitrag des Kantons an die Gesamtkosten massiv. Nach Abzug der Bundesbeiträge (5,4 Mio. Franken) und des Beitrags der Bürgergemeinde (5 Mio. Franken) muss der Kanton noch 8,8 Mio. Franken in das Projekt investieren. Dieser Betrag ist vergleichsweise niedrig: Die Umbaukosten für die Zentralbibliothek Zürich 1990/94 betragen 92 Mio. Franken. Stiftungsrat und Direktion der StUB sind überzeugt, dass diese Investition in die Bildung und Kultur auf dem Platz Bern realisiert werden muss. Die nächste Generation von Benutzerinnen und Benutzern wird für diesen positiven Entscheid dankbar sein.

3. BIBLIOTHEKSBETRIEB

3.1. Datenverarbeitung

Verbundkatalog IDS Basel/Bern

Die Hauptaktivität galt der Vorbereitung der Migration auf die neue Version 14.2 des Bibliothekssystems Aleph500. Dabei stellte sich heraus, dass dieser Versionswechsel fast mit mehr Aufwand und Problemen verbunden war, als die Migration von SIBIL auf Aleph500 im Jahr 1999. Der IDS Basel/Bern ging mit der neuen Version am 1.10.2001 in Produktion.

Auf der Ebene des IDS Deutschschweiz (Verbundkoordination) standen neben dem Versionswechsel die Vorbereitungen der gemeinsamen Benutzerdatei auf dem Programm. Diese bildet die Grundlage für den Ausleihverbund aller IDS-Bibliotheken. Die Idee eines zentralen IDS-Katalogverbunds wurde aufgegeben. Suchmaschinen über mehrere Kataloge bieten heute einen vergleichbaren Komfort.

Virtuelle Bibliothek im Internet

Die neue und vereinfachte Adresse der StUB im Internet lautet: www.stub.ch. Die alte Adresse ist immer noch gültig. Angesichts der Beliebtheit

unserer Homepage suchten wir eine kürzere Adresse, die man sich besser einprägen kann.

Die StUB hat für die Universität Bern den Zugang zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek Regensburg angemeldet. Es handelt sich um eine Datenbank mit Online-Volltextzeitschriften, auf der die an der Uni Bern zugänglichen Titel besonders hervorgehoben werden können. Das Angebot von elektronischen Zeitschriften im Bereich der Universität Bern gewinnt mit dieser übersichtlichen Neuerung an Attraktivität.

Am Jahresende begann sich eine Arbeitsgruppe mit einer neuen Struktur für das Webangebot der StUB zu befassen. Kurzfristig werden auf Anfang 2002 zur besseren Auffindbarkeit einstweilen drei Recherchemenus zusammengestellt.

Die Zahl der Zugriffe auf die Websites stieg von 444'867 im Jahr 2000 auf 476'440. Zu den beliebtesten Seiten gehört immer noch die Präsentation der Kartensammlung Ryhiner. Ein Hinweis darauf, wie wichtig die Digitalisierung von eigenen Beständen ist.



Datenbanken

Das Angebot und die Nutzung der Online-Datenbanken der StUB wird immer besser. Auf grosses Interesse stossen vor allem die Silverplatter-Datenbanken, die auf dem Server der Firma Huber Access AG lizenziert sind. Mit Abstand an der Spitze stehen die medizinischen Datenbanken, gefolgt von Psychologie, Geografie und Soziologie. Der neue CD-ROM-Server der StUB verzeichnete im ersten Betriebsjahr 5'243 Logins.

Ebenfalls ansteigend ist die Nutzung der elektronischen Zeitschriften, die im Rahmen des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken lizenziert sind. So wurden beispielsweise aus den über 400 elektronischen Zeitschriften des Springer-Verlags, die innerhalb des Netzes der Universität Bern vollständig zur Verfügung stehen, 29'165 Artikel im Volltext abgefragt (Vorjahr: 18'194). Aus dem 175 E-Journals umfassenden Angebot des Verlags Academic Press wurden 6'136 Artikel genutzt, und bei der Datenbank «Business Source Elite» waren es 2'734 Volltext-Artikel.

Bei den Datenbanken des schweizerischen Konsortiums lagen diejenigen aus den Gebieten Chemie (SciFinder mit 2'292 Zugriffen), Physik/Computerwissenschaften (Inspec mit 1'363 Zugriffen) und Geschichte (Historical Abstracts mit 1'542 Zugriffen) an der Spitze.

Interne EDV und Netzwerk

Im Berichtsjahr wurde die Erneuerung des gesamten EDV-Kommunikationsnetzwerks realisiert. Die Server und die Kabelzentrale befinden sich nun besser geschützt im ersten Untergeschoss. Ende 2001 waren alle Arbeitsplätze im Hauptgebäude an das interne Kommunikationsnetz angeschlossen. Im Jahr 2002 wird die Telefonanlage der StUB erneuert und über das gleiche Kabelnetz betrieben.

Nach dem endgültigen Ausfall eines Terminalservers nahm die StUB zwei neue Maschinen in Betrieb. Heute stehen insgesamt vier solche Geräte für den Betrieb der rund 100 Terminal-Arbeitsplätze der Bibliothek bereit.

Medienraum

Seit dem 1. Januar 2001 sind die Dienstleistungen im Medienraum gebührenpflichtig. Die Folge war ein starker Benutzungsrückgang, der

bis Mitte Jahr andauerte. Eine vom EDV-Team lancierte Werbekampagne mit Plakaten brachte in der zweiten Jahreshälfte wieder eine Belebung der Nachfrage.

Im Vergleich zu den anderen PC-Räumen der Universität und in der Stadt Bern ist das Angebot der StUB im Medienraum nach wie vor sehr attraktiv, zumal die Benutzerinnen und Benutzer von der anwesenden Aufsichtsperson bei Problemen Hilfe in Anspruch nehmen können.

3.2. Erwerbsabteilung

Der Einsatz der Erwerbungsmitel verlagert sich immer mehr von der gedruckten zur elektronischen Information. Die StUB hat im laufenden Jahr über 150'000 Franken für Lizenzen von Datenbanken und elektronischen Zeitschriften ausgegeben. Ein grosser Teil der Lizenzen wird seit dem Jahr 2000 durch das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken auf gesamtschweizerischer Ebene abgeschlossen. Die Bibliotheken profitieren dabei von den zentral geführten Verhandlungen mit den Verlagen und von den Subventionen des Bundes, die aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes in das Projekt einfließen. Die Datenbanken sind in vielen Fächern zu einem unverzichtbaren Arbeitsinstrument geworden.

Die StUB betrachtet es als eine ihrer zentralen Aufgaben, ihren Benutzerinnen und Benutzern elektronische Informationen in leicht bedienbarer Form zur Verfügung zu stellen und deren Verbreitung zu propagieren. Damit die elektronischen Zeitschriften übersichtlich dargestellt und einfach genutzt werden können, hat sich die StUB der «Elektronischen Zeitschriftenbibliothek» (EZB) angeschlossen. Die so genannte «Regensburger Liste», die in Form einer Ampel anzeigt, ob innerhalb eines Universitätsstandorts ein freier, eingeschränkter oder gar kein Zugang zu einer elektronischen Zeitschrift vorliegt, verzeichnet inzwischen mehr als 10'500 elektronische Zeitschriften.

Die Kosten für das zusätzliche Angebot an elektronischen Informationen haben in den letzten Jahren allerdings nicht durch höhere Budgets gedeckt werden können, sondern mussten innerhalb des bestehenden Erwerbungsbudgets umverteilt



werden. Dies führt insbesondere zu einem Abbau bei den gedruckten Zeitschriften. Davon betroffen sind unter anderem die Universitätsinstitute, die bislang Dauerleihen von der StUB bezogen haben.

Da im laufenden Jahr Rückstellungen aufgelöst wurden, standen bei den Monografien etwas mehr Mittel zur Verfügung, was zu einem im Vergleich zu den Vorjahren erhöhten Zuwachs führte. Bei den Bearbeitungszeiten wirkte sich diese höhere Zahl eintreffender Bücher glücklicherweise nicht negativ aus. Die Durchlaufzeiten waren gegenüber dem Vorjahr sogar wesentlich kürzer.

Die Verarbeitung der **Berner Dissertationen** vereinfachte sich im laufenden Jahr, indem auf die Erfassung in einer eigenen Datenbank verzichtet wurde. Es konnten insgesamt 443 Berner Hochschulschriften (Vorjahr 238) in den Katalog des IDS Basel/Bern eingearbeitet werden. Im IDS-Katalog Basel/Bern wird neu bei den Berner Dissertationen auf die Möglichkeit des Kaufs bzw. des Tauschs aufmerksam gemacht. Dies führt zu einer gesteigerten Nachfrage nach Berner Dissertationen: Während sich die Zahl der verkauften Exemplare von 23 auf 42 erhöhte, stieg

die Zahl der im internationalen Dissertationenaustausch abgegebenen Doktoratsarbeiten von 92 auf 111.

Zuwachs nach Zugangsarten in %

	2000	2001
Kauf	74	80
Tausch (inkl. Dissertationen)	12	9
Geschenk	14	11
<i>Total</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Bücherdurchlaufzeiten: Mittelwerte in %

	2000	2001
bis 1 Woche	1	1
1–2 Wochen	6	9
2–4 Wochen	11	28
<i>weniger als 1 Monat</i>	<i>18</i>	<i>38</i>
1–2 Monate	39	31
2–3 Monate	23	15
3–4 Monate	7	7
4–6 Monate	8	5
<i>über 6 Monate</i>	<i>5</i>	<i>4</i>



Zuwachsstatistik	Bibliografische Einheiten			
	2000	%	2001	%
Hauptbibliothek				
– Monografien, CD-Audio	12'423	55	17'035	62
– Fortsetzungen	2'402	11	4'082	15
– Zeitschriften	4'299	19	3'277	12
<i>Subtotal</i>	<i>19'124</i>	<i>85</i>	<i>24'394</i>	<i>89</i>
Schweiz. Osteuropabibliothek				
– Monografien	1'388	6	1'375	5
– Zeitschriften	185	1	322	1
Basisbibliothek Unitobler	1'936	9	1'969	7
<i>Brutto</i>	<i>22'633</i>	<i>101</i>	<i>28'060</i>	<i>102</i>
Ausgeschieden aus BTO	202	1	546	2
<i>Netto</i>	<i>22'431</i>	<i>100</i>	<i>27'514</i>	<i>100</i>

Kreditverwendung

	2000	%	2001	%
Hauptbibliothek				
– Monografien	549'400	29	886'400	38
– CD-Audio	25'400	1	36'500	1
– Fortsetzungen	372'300	20	455'200	19
– Datenbankabfragen	17'600	1	10'400	
– Zeitschriften	747'300	39	720'000	31
<i>Subtotal</i>	<i>1'712'000</i>	<i>90</i>	<i>2'108'500</i>	<i>89</i>
Schweiz. Osteuropabibliothek	75'600	4	130'800	6
Basisbibliothek Unitobler	114'000	6	113'300	5
<i>Total</i>	<i>1'901'600</i>	<i>100</i>	<i>2'352'600</i>	<i>100</i>

Die StUB kann zahlreichen Personen, Institutionen und Behörden für **Buchgeschenke** danken. Wir möchten folgende Schenkungen – stellvertretend für viele andere – besonders erwähnen:

Aus dem Nachlass von Charles Rathgeb durften wir eine Sammlung von Werken der Byzantinistik und französischen Belletristik entgegennehmen. Ihre aufwändig gestalteten Einbände machen sie besonders wertvoll.

Das wertvolle Depositum von Herrn Rudolf von Graffenried, Längmoos, wurde in eine Schenkung umgewandelt. Sie umfasst eine Sammlung an Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts sowie zwei Pressendrucke.

Unsere Sammlung an Karten und Atlanten wurde um den «Andrees allgemeiner Handatlas» von 1899 ergänzt – ein Geschenk von Frau Ruth Kohli, Krattigen.

Von Frau Jans Kuhn aus Wabern erhielten wir eine Dokumentation über die Grasburg und die Senseschlucht, die ihr verstorbener Ehemann Edgar Kuhn in jahrelanger Arbeit zusammengestellt hat.

Frau H. von Tobel, Bern, hat unserer Bibliothek eine Büchersammlung mit Schwergewicht Kunst, Literatur und Geografie überlassen.

Frau Lourdes Pavlicek aus Bern vermachte uns das bislang nicht vorhandene umfangrei-

che Nachschlagewerk zu Arzneimitteln, die «Pharmacopoea Helvetica».

Eine grössere Bibliothek an juristischer Fachliteratur und Belletristik durften wir von Herrn Felix Schneiter, Bern, entgegennehmen.

Herr Prof. Dr. Hans Schultz, Thun, schenkte uns eine grössere Anzahl juristischer Fachbücher.

Unsere Musik-CD-Sammlung wurde durch verschiedene Geschenke bereichert. Namentlich Frau Brigitte Graf und die Herren Tom Gsteiger, Georg Modestin und Diego Zambelli steuerten CDs aus der Sparte Jazz bei. Im Bereich der klassischen Musik schenkte Herr Erwin Geiser aus Bern der StUB zahlreiche CDs mit Orgelmusik.

Einige Verlage senden uns jeweils Belegexemplare ihrer Verlagsproduktion, so zum Beispiel die Edition Soziothek, Bern, die sozialwissenschaftliche Arbeiten publiziert, und der Verlag Licorne, Murten, der sich auf bernische Literatur spezialisiert hat.

Dankend erwähnt seien auch die Belegexemplare der durch den Lotteriefonds und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern unterstützten Werke, die wir von diesen Stellen jeweils erhalten.

Bereits seit mehreren Jahren unterstützt uns die Berner Kantonalbank mit einem Beitrag in der Höhe von 1000 Franken.



Liste der Fachreferentinnen und Fachreferenten

<i>Fachreferent/in</i>	<i>Fachgebiet</i>	<i>Stellvertreter/in</i>
Robert Barth	100 Theologie	U. E. Stebler
Marcel Descombes	550 Geschichte allgemein	C. Engler, M. Matyja
Claudia Engler	050 Historische Bestände, Buchkunde u. -geschichte	A. Buchli
Nieves Fernández	534 Romanistik	G. Scherrer
Martin Good	200 Rechtswissenschaft	M. Matyja
Thomas Klöti	660 Geowissenschaften	H. Kull
	670 Geografie	M. Descombes
Hans-Rudolf Kull	600 Naturwissenschaft allgemein	W. Liebi
	610 Mathematik	W. Liebi
	620 Astronomie	W. Liebi
	700 Technik, Planung	W. Liebi
William Liebi	000 Allgemeines	A. Waldmann
	300 Medizin	H. Kull
	630 Chemie	H. Kull
	640 Biologie, Ökologie	H. Kull
	710 Haus-, Land-, Forstwirtschaft	H. Kull
Andreas Lothamer	544 Slawistik	M. Waibel
Mirosław Matyja	230 Wirtschaftswissenschaften	M. Haldemann
	250 Medienwissenschaft	M. Waibel
	290 Soziologie	R. Signer
	555 Politik, Politologie	M. Descombes
Ursula Merz	515 Pädagogik	R. Signer
	560 Numismatik	–
	800 Sport, Spiele	–
Jörg Müller	580 Musikwissenschaft	A. Waldmann
	980 Klassik-CDs	A. Waldmann
Gabriela Scherrer	540 Anglistik	E. A. Waibel
Edeltraud von der Schmitt	558 Islamwissenschaften	M. Waibel
Rita Signer	510 Psychologie, Psychiatrie	U. Merz
Ursula E. Stebler	520 Sprachwissenschaft	J. Müller
	530 Klassische Philologie	U. Merz
	551 Alte Geschichte	U. Merz
	557 Archäologie, Urgeschichte	U. Merz
Bettina von Greyerz	565 Film	E. A. Waibel
Erna A. Waibel	560 Bildende Kunst	U. Merz
Max Waibel	525 Allgemeine Literaturwissenschaft	E. A. Waibel
	532 Germanistik	E. A. Waibel
	542 Östliche u. Afrikanische Literaturen	E. A. Waibel
	559 Völkerkunde, Volkskunde	M. Descombes
Adrian Waldmann	500 Philosophie	R. Signer
	585 Unterhaltungsmusik	J. Müller
	985 Jazz-CDs	J. Müller

Stand: Januar 2002



3.3. Fachreferate

Die Erwerbung stand wiederum im Zeichen der finanziell engen Situation. Die StUB verlor im Vergleich zu anderen Universitätsbibliotheken an Terrain.

Bei den Musik-CDs konnte das Projekt der Um-signierung abgeschlossen werden. Nach der Klassik-Sektion präsentieren sich auch die Jazz-CDs in einer benutzerfreundlichen Systematik; sie sind nun zeitlich/stilistisch bzw. alphabetisch geordnet und direkt am Gestell suchbar.

Die Internet-Fachinformationsseiten mit Linksamm-lungen zu allen Fachgebieten wurden laufend aktualisiert und verzeichneten beachtliche Zugriffsraten. In drei Fächern, bei denen der StUB die Koordination innerhalb des IDS obliegt, stehen die gemeinsamen Fachinformationsseiten kurz vor der Veröffentlichung.

Arbeitsgruppen behandelten Themen aus ver-schiedenen Bereichen der Fachreferatsarbeit und konnten erste Vorhaben realisieren. Erstens wur-den im Bereich Erwerbung Möglichkeiten zur engeren Zusammenarbeit zwischen Fachreferat, Erwerbungsabteilung und Buchhandel ausgelotet, z.B. durch Daueraufträge bei einzelnen Lief-eranten. Zweitens richtete eine Arbeitsgruppe eine Datenbank ein, in die laufend Hinweise auf be-sonders wichtige Artikel der Fachpresse aus dem Bereich Information und Dokumentation einge-spiessen werden. Mitarbeitende der StUB sollen so Trends und Neuerungen leichter mitverfolgen können. Drittens hat die Gruppe «Bibliotheks-pädagogik» den Bereich der Schulungen kon-zeptionell überarbeitet und erste Massnahmen umgesetzt: Bernische Mittelschulen erhielten In-formation- und Unterrichtsmaterial für zielge-richtete Führungen in der StUB.

Die Kooperation zwischen den Fachreferentinnen und Fachreferenten der StUB und der Universität ist ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es nicht nur um Erwerbsabsprachen, sondern auch um Informationsvermittlung und das Weitergeben von Know-how (etwa im Bereich Datenbankabfragen) an Studierende und Dozierende. Neben per-sönlichen Kontakten und Schulungsmodulen für einzelne Institute stellte die Abteilung ihre Arbeit in einem Artikel der Zeitschrift «Unilink» vor. Für eine Aussenwirkung der Fachreferatsarbeit sorgten ferner zahlreiche Kleinausstellungen,

Literaturlisten – etwa für Programmhefte des Stadttheaters –, Lehrtätigkeit an verschiedensten Institutionen sowie Publikationen in Fachzeit-schriften.

3.4. Katalogisierung

Formalkatalog

Das zentrale Vorhaben des Jahres 2001 war die Installation der neuen Aleph-Version 14.2, was grosse Vorbereitungsarbeiten (Tests, Schulungen) erforderte. Die Bilanz ist positiv, auch wenn in den ersten Monaten immer noch zu viele Fehler zu be-reinigen waren.

Drei neue Partnerbibliotheken, die durch die StUB betreut werden, haben sich dem Verbund IDS Basel/Bern angeschlossen: Gosteli-Archiv, Hoch-schule für Musik und Theater, Infothek SBB.

Gewisse Aufgaben konnten nicht abgeschlossen werden, da einzelne Stellen in der Abteilung eine Zeit lang nicht besetzt waren. Dies hat zu Rück-ständen in der laufenden Katalogisierung geführt, die zum Teil bis Ende Jahr wieder aufgeholt wurden.

Die Schulung bleibt ein zentraler Punkt: Insgesamt haben 15 Personen ein Katalogisierungsprakti-kum absolviert. Darüber hinaus hat die Abteilung die Weiterbildung für Kolleginnen und Kollegen der StUB, ihrer Filialen und der Partnerbiblio-theken intensiviert.

Das grosse Projekt der Rekatalogisierung der StUB-Bestände bis zum Erscheinungsjahr 1965 konnte am 31. Dezember abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 247'000 Bände rekatalo-gisiert, davon 18'000 im Jahr 2001. Gleichzeitig hat die StUB eine externe Firma beauftragt, um die 77'500 Bände der Schweizerischen Ost-europabibliothek elektronisch zu erfassen.

Sachkatalog

In der Sachkatalogisierung sind 10'037 (2000: 15'619) Dokumente beschlagwortet worden. Bei 5'016 (4'430) Dokumenten konnte die Beschlag-wortung des Verbundes übernommen werden und 1'272 (1'092) Beschlagwortungen wurden revidiert. Das Total der im Berichtsjahr ver-bal erschlossenen Dokumente beträgt 16'325 (21'141).



Statistik (Anzahl Titelaufnahmen)	2000	2001
Laufende Katalogisierung		
StUB	14'733	18'133
Musik-CDs	800	1'032
Altbestände		21
Basisbibliothek Unitobler	1'905	1'899
Schweizerische		
Osteuropabibliothek	1'868	1'992
Bürgerbibliothek	232	110
Zentralkatalog	540	–
<i>Total laufende Katalogisierung</i>		<i>23'187</i>
Rekatalogisierung StUB	32'922	18'000
Rekatalogisierung SOB	–	77'512
<i>Total Rekatalogisierung</i>	<i>32'922</i>	<i>95'512</i>
Total	53'000	118'699

Im Auftrag der internen Arbeitsgruppe «Fit im Wandel» hat die Abteilung Sachkatalog Massnahmen zur Reduktion des Beschlagwortungsaufwandes in Kraft gesetzt.

Mit dem Staatsarchiv und der Fachbereichsbibliothek Bühlplatz beteiligen sich zwei weitere Berner Institutionen an der Verbundbeschlagwortung. In den mit uns seit längerem kooperierenden Instituten für Italienische und Spanische Sprache und Literatur mussten neue Assistenten in der Beschlagwortung ausgebildet werden.

Der Bestand in der Freihandbibliothek wurde von den Fachreferentinnen und Fachreferenten systematisch weiter ausgebaut. Insgesamt haben sie 8'201 (2000: 19'062) Medien für die Aufstellung klassifiziert; ein kleiner Anteil davon resultiert aus letzten Umsignierungen aus der ehemaligen Lehrbuchsammlung. Der Umgang mit der «Verbundklassifikation» (RVK) und die Vergabe der Notationen ist den Fachreferenten inzwischen vertraut. Eine neue Online-Fassung der Systematik erleichtert die Recherche der Notationen.

Die Verbundkommission KOSKA trat zu drei Sitzungen unter Berner Vorsitz zusammen. Sie behandelte namentlich Probleme der Beschlagwortung von mehrbändigen Werken und von Publikationen in elektronischer Form.

3.5. Benutzung

Immer mehr Kundinnen und Kunden bestellen gewünschte Dokumente von zu Hause aus, lassen sich diese zusenden oder holen sie bloss in der Bibliothek ab. Artikelkopien werden über das elektronische Formular bestellt und mit Rechnung nach Hause zugeschickt. Dieser Service wird sehr geschätzt.

Der Benutzerin und dem Benutzer steht neu die IDS-Gesamtabfrage zur Verfügung. Eine einzige Recherche genügt, um sämtliche Kataloge der Deutschschweizer Hochschulbibliotheken abzufragen. Als nächster Schritt zu einem Ausleih-Verbund dieser Universitätsbibliotheken ist eine gemeinsame Benutzerdatei geplant.

Der Service für die Kundschaft wurde durch den Versionswechsel des Bibliothekssystems nicht beeinträchtigt.

Auskunft

Das Team des Auskunftsdienstes ist seit seiner Entstehung vor zehn Jahren auf 30 Mitarbeitende aus allen Abteilungen angewachsen. Es wurde nun verkleinert und professionalisiert. Da die Kundinnen und Kunden vermehrt von auswärts in unseren Katalogen recherchieren und bestellen, nahm die Nutzung der Terminals im Katalogsaal ab und die Beratung via Telefon und Internet zu.

Ausleihe

Der Kurierdienst zwischen Basel und Bern verkehrt seit Mai 2001 täglich. Dies verkürzte die Wartezeit für die bestellten Dokumente aus Basel erheblich und die Zahl der bestellten Dokumente nahm um 24% zu. Das gleiche galt für Dokumente aus der StUB, die von Basler Benutzerinnen und Benutzern bestellt wurden (Zunahme um 27%). Seit April 2001 wird für die Ausleihe der 10'000 CDs der Freihandbibliothek (Klassik und Jazz) eine Jahresgebühr von 30 Franken erhoben.

Fernleihe

Die stetig steigenden Fernleihzahlen und Direktbestellungen im IDS Basel/Bern erforderten eine professionellere und rationellere Buchhaltung. Mit diesem Problem waren neben der StUB Hauptbibliothek auch die UB Basel, das Wirtschaftswissenschaftliche Zentrum Basel, die BTO und die SOB konfrontiert. Für diese Bibliotheken erledigt



Benutzungsstatistik (Erläuterungen siehe Seite 15)

	Hauptbibliothek			FBB			BTO			SOB		
	2000	2001	+/- %	2000	2001	+/- %	2000	2001	+/- %	2000	2001	+/- %
Ausleihe Medien o. Musik-CDs	145'426	146'348	1	3'743	3'232	-14	31'816	31'107	-2	1'801	2'792	55
Ausleihe Musik-CDs (nur HB)	48'415	45'067	-7									
Ausleihe Lesesaal U (nur HB)	4'507	3'886	-14									
Ausleihen total	198'348	195'301	-2	3'743	3'232	-14	31'816	31'107	-2	1'801	2'792	55
Fernleihe Inland	14'528	18'988	31	187	191	2	1'783	2'201	23	170	288	69
(davon Direktversand Bücher)	5'823	4'804	-17	55	30	-45	644	421	-34	54	61	13
Versand Fotokopien (Einheiten)	1'164	827	-29	2'231	1'020	-54	10	17	70		7	
Fernleihe Ausland	91	141	55				4	5	25		4	
Fernleihen total	15'783	19'956	27	2'418	1'241	-49	1'797	2'223	24	170	299	76
Ausleihen und Fernleihen total	214'131	215'257	1	6'161	4'473	-27	33'613	33'330	-1	1'971	3'091	57
Verlängerungen	66'507	83'082	25	1'398	1'883	35	12'539	14'543	16	729	1'048	44
Total	252'421	298'339	18	7'559	6'356	-16	46'152	47'873	4	2'700	4'139	53
Nehmende Fernleihe (davon Kopien: nur FBB)	7'214	8'937	24	2'559	1'384	-46	4'494	5'001	11	113	3	
Total STUB	2000	2001	+/- %									
Ausleihe Medien o. Musik-CDs	182'621	183'479	0									
Ausleihe Musik-CDs (nur HB)	48'415	45'067	-7									
Ausleihe Lesesaal U (nur HB)	4'507	3'886	-14									
Ausleihen total	235'543	232'432	-1									
Fernleihe Inland	16'668	21'668	30									
(davon Direktversand Bücher)	6'576	5'316	-19									
Versand Fotokopien (Einheiten)	3'405	1'871	-45									
Fernleihe Ausland	95	154	62									
Fernleihen total	20'168	23'719	18									
Ausleihen und Fernleihen total	255'876	256'151	0									
Verlängerungen	81'188	100'556	24									
Total	337'064	356'707	6									
Nehmende Fernleihe	14'380	15'325	7									



nun das Team der StUB-Fernleihe das gemeinsame Inkasso: Offene Gebühren (Mahnungen, Postversand) werden aus dem Bibliothekssystem Aleph500 exportiert und ins Buchhaltungsprogramm der StUB Hauptbibliothek geladen. Dies ermöglicht eine automatisierte Rechnungsstellung und den automatisierten Zahlungsverkehr. Die Benutzerin oder der Benutzer erhält alle drei Monate eine einzige Rechnung für sämtliche offenen Gebühren aller beteiligten Bibliotheken. Seit Mitte 2001 wurden 3'600 Rechnungen an die Benutzerschaft verschickt. Diese Lösung hat sich sehr bewährt.

Lesesäle

Im letzten Jahr startete die StUB den Versuch, den Lesesaal U über das Wochenende für Studierende der Universität Bern zu öffnen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2001 definitiv eingeführt. Am Eingang findet eine Ausweiskontrolle statt, so dass nur Studierende und weitere Personen mit einem Benutzungsausweis unsere Räume betreten können. Die gesamten Bestände des Lesesaals U wurden gegen Diebstahl gesichert.

Benutzungsstatistik

Im Gesamtsystem der StUB nahm die Ausleihe von Büchern um ein halbes Prozent zu, die Ausleihe aller Medien um ein Prozent ab. Deutlich zugelegt haben die Fernleihe und die Verlängerungen, so dass insgesamt ein Plus von sechs Prozent im Total aller Benutzungsvorgängen resultierte. Ein gutes Resultat angesichts der zusätzlichen Zugriffe auf das Angebot an elektronischen Informationsmitteln der StUB.

Besonders erfreulich war die Entwicklung der Fernleihe, die 2001 wiederum deutlich zulegen konnte. Wenn man die letzten zehn Jahre betrachtet, so hat die gebende Fernleihe um mehr

als das Vierfache und die nehmende um das Dreifache zugenommen.

Nach der Einführung einer Jahresgebühr ging die Ausleihe von Musik-CDs sofort zurück, im Jahresdurchschnitt um sieben Prozent. Ende Jahr zeichnete sich wieder eine leichte Besserung ab. Es wurden 2'184 Jahresabonnemente verkauft. Der Rückgang der konventionellen Ausleihe und Fernleihe bei der FBB erklärt sich durch die Konkurrenz der elektronischen Zeitschriften. Das starke Wachstum bei der SOB war dank der retrospektiven Erfassung des Kartenkatalogs möglich.

3.6. Basisbibliothek Unitobler (BTO)

Seit dem Jahr 2000 schliesst die BTO während des Semesters am Abend eine Stunde früher, um die Arbeitsbelastung bei gleich bleibenden Personalressourcen reduzieren zu können. Dank dieser Massnahme halten sich der Arbeitsumfang und die Präsenzzeiten für die Mitarbeitenden in einem vertretbaren Rahmen.

In den Monaten März/April und Juni/Juli verbrachten je eine künftige I+D-Assistentin und ein künftiger I+D-Assistent zwei Monate ihrer Ausbildung in der BTO. Dieser Abstecher in eine Filiale hat sich bewährt, sodass die Lehrlinge der Hauptbibliothek auch in Zukunft ein zweimonatiges Praktikum in der BTO absolvieren werden. Ferner betreut die BTO für jeweils ein Jahr Praktikantinnen, die anschliessend das Fachhochschulstudium als I+D-Spezialisten aufnehmen möchten.

Der tägliche Kurierdienst zwischen der Münster-gasse und den Partnerbibliotheken in der Läng-gasse entspricht einem grossen Bedürfnis und wird jedes Jahr reger genutzt. Zwischen der BTO und dem StUB-Haupthaus wurden insgesamt 63'810 Dokumente transportiert (2000: 55'421). Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ist mit 15% (28%) immer noch beträchtlich, auch wenn die Zuwachsrate etwas abgeflacht ist. Der Monatsdurchschnitt hat sich auf 5'318 (4'618) Dokumente erhöht. Pro Arbeitstag wurden im Durchschnitt über 200 Dokumente verschoben. Neben den monatlich angebotenen öffentlichen Führungen wurden in der Basisbibliothek 50 (Vorjahr 60) spezielle Führungen für Gruppen



Statistik der Lesesaalbenutzung

(Anzahl Personen)

	2000	2001
11 Uhr	70	75
15 Uhr	96	99
19 Uhr	40	43
20.30 Uhr	21	26
Tagesmaxima	90	93

organisiert. Teilnehmende waren Studienanfängerinnen und -anfänger, Gymnasiums- und Berufsschulklassen sowie Erwerbstätige zu speziellen Anlässen. Damit hielt der seit 1998 leicht sinkende Trend in der Nachfrage nach Führungen an.

Die Anzahl belegter Leseplätze in der Basisbibliothek war im täglichen Durchschnitt bis im Jahr 2000 leicht rückläufig, im Berichtsjahr ist mit 50 belegten Plätzen pro Tag der Durchschnitt von 1999 wieder erreicht. Auch die 15 angebotenen Macintosh-Arbeitsplätze im Scriptorium waren stets sehr gut ausgelastet.

Die BTO hat 1'899 Dokumente (2000: 1'905) neu katalogisiert, davon waren 71 Titel (2000: 59) Geschenke. Wie bereits in früheren Jahren haben uns das Historische Institut und das Institut für Englische Sprachen und Literaturen der Universität Bern in verdankenswerter Weise einen namhaften finanziellen Zuschuss für Literaturanschaffungen gewährt.

Bei der Sachkatalogisierung haben die Fachreferentinnen und Fachreferenten der StUB Hauptbibliothek wieder einen Teil der Beschlagwortung für die BTO erledigt. Dank der Verbundkatalogisierung konnten 52% (46%) der Katalogdaten in der Formalkatalogisierung von anderen Bibliotheken übernommen werden.

3.7. Fachbereichsbibliothek Bühlplatz (FBB)

Mit einem Fest feierte die FBB im November 2001 zum einen ihr 20-jähriges Jubiläum und zum andern die Eröffnung des Erweiterungsbaus im Gebäude Baltzerstrasse 6. Der Neubau ist, von der Bibliothek her direkt zugänglich, in das neue Zoologische Institut eingegliedert. Damit befindet sich – neben der Zellbiologie und der Geologie – eine weitere wichtige Benutzergruppe in unmittelbarer Nachbarschaft zur FBB. Der Erweiterungsbau umfasst einen Schulungsraum mit 25 PCs, der ausschliesslich für Lehrveranstaltungen reserviert ist, sowie einen Poolraum mit 20 Macintosh-Geräten. Das bisherige Angebot wurde damit mehr als verdoppelt. Im Erweiterungsbau befinden sich sodann 40 zusätzliche Arbeitsplätze an heller Lage, von denen vorderhand 14 Strom- und Netzanschluss haben. An diesen Arbeits-

Besetzte Plätze 2001 (2000)

	Leseplätze	Scriptorium
11 Uhr	65 (62)	8 (11)
15 Uhr	70 (66)	9 (12)
17 Uhr	46 (39)	8 (9)
19 Uhr	17 (14)	5 (5)

plätzen können die Studierenden ihren Laptop einstecken und über das Internet studienrelevante Informationen, Datenbanken, Kataloge und elektronische Zeitschriften abfragen und die Resultate abspeichern, verschicken oder ausdrucken.

Die Zahl abonnierter Online-Zeitschriften hat sich seit 1998 verdreifacht. Die Benutzerschaft steigt zunehmend auf diese elektronischen Medien um, was sich im Rückgang einiger traditioneller Kennzahlen manifestierte. Dies gilt besonders für die konventionelle Fernleihe. Es fanden zudem Vorabklärungen für den Versand von gescannten Artikelkopien per elektronische Post statt.

Zuwachsstatistik im Mehrjahresvergleich

	2001	2000
Bücher/Medien total	810	401
davon Geschenke	164	91
Katalogisierung	1'308	1'975
Zeitschriften laufend	619	660
Zeitschriften online	185	109
Anzahl Hefte	5'693	5'904

Der Zuwachs an Monografien hat sich gegenüber 2000 verdoppelt. Die Lehrbuchsammlung in vor-klinischer Medizin konnte um einen Grundbestand für Studierende im dritten Studienjahr ergänzt werden. Von diesem Angebot erhofft sich die FBB eine Verbesserung der seit 1998 rückläufigen Belegungszahlen der Arbeitsplätze. Eine im April durchgeführte qualitative Erhebung der Arbeitsplatzbesetzung ergab, dass 72% der Plätze von Studierenden der Humanmedizin eingenommen wurden.

Im Rahmen des Projektes «Fit im Wandel» wurden die Benutzungszahlen sämtlicher 138 Tauschzeit-schriften überprüft. Aufgrund dieser Analyse



wurden 76 Titel abbestellt. Weiter ging die FBB dazu über, sämtliche Neuzugänge auch sachlich zu erschliessen, was zuvor nur bei medizinischen und teilweise bei biologischen Titeln gemacht wurde.

Arbeitsplatz-Benutzung (Anzahl Personen)

2000	13'338
2001	12'024

Besetzte Plätze

	2001	2000
11.00 Uhr	37	46
13.30 Uhr	48	53
15.30 Uhr	44	48
18.00 Uhr	20	20

3.8. Schweizerische Osteuropabibliothek (SOB), Speicherbibliothek

Ende 2001 konnte die SOB auf fünf Jahre Zugehörigkeit zur StUB als Filialbetrieb zurückblicken. In diesem Zeitraum ist es gelungen, die grösste wissenschaftliche Spezialbibliothek der Schweiz zur Osteuropaforschung den modernen informationstechnischen Erfordernissen anzupassen und sie ins wissenschaftliche Bibliotheksnetz der Schweiz einzubinden.

Der wichtigste Schritt im Rahmen dieses Erneuerungsprozesses konnte im Juli 2001 abgeschlossen werden. Eine ungarische Firma erfasste den gesamten alphabetischen Kärtchenkatalog der Osteuropabibliothek. Ohne Probleme konnten 77'000 bibliografische Aufnahmen in den IDS-Katalog Basel/Bern eingelesen werden. Damit ist der gesamte Medienbestand der SOB elektronisch nachgewiesen. Dass dabei schätzungsweise 80% der rekatalogisierten Titel erstmals in einem Bibliotheksnetz der Schweiz verzeichnet werden, bedeutet einen Gewinn für den nationalen Forschungsplatz. Der Erfolg des Projekts war sofort messbar: 141% mehr Ausleihen im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Jahres 2000.

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit der Osteuropabibliothek standen 2001 neben verschiedenen Vorträgen drei Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Botschaft der Republik Polen und der PR-Stelle der StUB konnte die Ausstellung «Solidarność 1980 in Polen» in die Schweiz gebracht werden. Mit «Das sowjetische Plakat zwischen Propaganda und Ästhetik» wurde eine kleine Präsentation aus den Beständen der SOB im Foyer 61 der StUB eröffnet. Schliesslich lief im November die sechsteilige Vortragsreihe «10 Jahre seit dem Untergang der Sowjetunion – der postsowjetische Raum im Wandel» an, welche die SOB gemeinsam mit dem Polit-Forum Käfigturm durchführte und die sich eines grossen Publikumsinteresses erfreute. Die Zeitung «Der Bund» druckte drei der Vorträge ab, was die Resonanz dieser osteuropakundlichen Veranstaltung unterstreicht.

Die Europäische Bibliographie zur Osteuropaforschung wurde von der SOB mit 1'116 Titelaufnahmen beliefert (Jg. 1996–2001). Die beteiligten Bibliotheken haben beschlossen, das Programm zur Eingabe der Titelaufnahmen möglichst bald durch ein Internet-Modul zu ersetzen, das es erlaubt, die Bibliografie direkt aufzudatieren. Vorbereitet wurde zudem eine enge Zusammenarbeit mit der American Bibliography of Slavic and East European Studies.

Dank dem Abschluss des Rekatalogisierungsprojektes konnte die Benutzung (Ausleihen mit Verlängerungen) der SOB 2001 massiv gesteigert werden. Im Vergleich mit 1996, dem letzten Geschäftsjahr der Stiftung Schweizerische Osteuropabibliothek, hat sich die Nutzungsfrequenz somit beinahe verfünffacht (Zunahme um 386%). Der Bestand wuchs im Berichtsjahr um 1'697 bibliografische Einheiten (2000: 1'573), hinzu kamen 254 Zeitschriften- und Zeitungstitel (252), die in der SOB auflagen. Die Formalkatalogisierung erstellte 1'992 neue Titelaufnahmen (1'868). Im Rahmen der Sacherschliessung wurden 1'215 Titel (1'766) bearbeitet, wovon 85% Neubeschlagwortungen (90%) waren.



3.9. Juristische Bibliothek (JBB, Kooperationsbibliothek)

Wie das Vorjahr stand 2001 im Zeichen von Bauarbeiten und Raumrochaden: Im Frühling wurde in einem neu erstellten Archivraum eine Rollgestellanlage eingebaut, in der sämtliche ausländischen Zeitschriften untergebracht werden konnten. Im gleichen Raum befindet sich nun die Kopierzentrale, welche bei dieser Gelegenheit mit fünf neuen, leistungsfähigen Digitalkopiergeräten ausgerüstet wurde. Sodann entstanden vier weitere Besprechungsräume für Lerngruppen. Schliesslich wurde ein separater Raum für die Preziosen geschaffen, was deren Benutzung erleichtert und die Aufbewahrungsbedingungen verbessert.

Seit dem Frühjahr werden sämtliche Ausleihen mit dem EDV-System des IDS verbucht. Damit ist bereits im IDS-Katalog ersichtlich, falls sich ein gesuchtes Werk nicht im Gestell befindet. Der genaue Standort sollte vom Personal jederzeit festgestellt werden können, gleichgültig, ob sich ein Werk in einem Institut oder an einem der 270 Arbeitsplätze innerhalb der Bibliothek befindet. Erfreulich entwickelte sich mit monatlich bis zu 2'000 Besuchen auch die Benutzung des erheblich ausgebauten Internet-Angebotes.

Im Berichtsjahr hat die Juristische Bibliothek wiederum interessante Schenkungen erhalten. Herr Prof. Dr. Hans Schultz sowie Frau Prof. Dr. Denise Bindschedler überliessen uns umfangreiche Bestände. Wertvolle Einzelstücke haben namentlich Herr Christoph Berner sowie Herr Dr. Dietrich Iselin geschenkt. Der Zuwachs betrug, einschliesslich der gebundenen Zeitschriftenjahrgänge, wiederum rund 2'500 Bände (davon 2'002 Monografien).

3.10. Handwerkliche und technische Dienste

Buchbinderei, Signierstelle, Kopierdienst

Die Zahl der Neueinbände ist im Berichtsjahr stark zurückgegangen, und zwar sowohl bei den Fremdeinbänden als auch bei den im Hause angefertigten. Während bei den eigenen Einbänden eine bewusste Reduktion erfolgte, um zeitliche Ressourcen für andere Arbeitsschwerpunkte zu schaffen, war die Reduktion bei den

Fremdeinbänden nicht beabsichtigt. Der Rückgang betraf vor allem die Zeitschriften. Wegen der Umstellung der Zeitschriftenverwaltung auf das System Aleph500 war die Zeitschriftenstelle nicht in der Lage, die übliche Menge an bindereifen Zeitschriften der Signierstelle zuzuweisen. Wie weit die Abbestellung von Zeitschriftenabonnements ebenfalls einen Einfluss auf diese Entwicklung hat, lässt sich zurzeit noch nicht sagen.

Die Zahl der Kopien für die Fernleihe und für interne Bedürfnisse ging zurück, die Kopien aus dem historischen Buchbestand dagegen stiegen um 250%. Die gewünschte Einbindung des Buchscanners ins EDV-Netzwerk erfolgte, kurz nachdem der Netzwerkausbau genügend weit fortgeschritten war. Dies wird es uns ermöglichen, gescannte Zeitschriftenartikel in digitaler Form statt als Kopien zu verschicken, ein Vorhaben, das 2002 realisiert werden soll.

Restaurierung

Für die StUB wurden neben einer Vollrestaurierung 130 Sicherungsarbeiten bzw. Lokalrestaurierungen vorgenommen und 250 Bände des historischen Buchbestandes neu signiert. Ferner beschäftigte sich die Dienststelle mit folgenden Arbeiten: Klimakontrollen, Sicherungsarbeiten für Mikroverfilmungen, Anfertigen von Transportverpackungen, Zustandsprotokolle, Kontrolle von im Lesesaal konsultierten Bänden, Hilfe bei Ausstellungen, Restaurierung einer Fotosammlung, Gutachten für die SAC-Bibliothek, Abklärung betreffend Schäden im Bestand der Bibliothek Oberhofen, Beschlagwortung der Fachliteratur.

Insgesamt fanden sechs Beratungen in konservatorischen Fragen statt, namentlich für die Firma Stämpfli AG, die Kantonsbibliothek Wallis, das Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern sowie das Rorschach-Archiv. Für die Bürgerbibliothek wurden zirka 1'200 Stunden für Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten aufgewendet.

Haus- und Magazindienst; Hausunterhalt

Neben den laufenden Aufgaben erforderten einige grössere Vorhaben die Mitwirkung des Hausdienstes. Zu nennen ist in erster Linie der Ausbau



Statistik Buchbinderei, Signierstelle	2000	2001
Im Hause gebundene Bände	809	226
Auswärts gebundene Bände	2'980	2'424
Reparaturen, Schubser, Mappen, CD-Hefte, Diverses	1'820	2'058
Neu- und Umsignierungen (inkl. Bürgerbibliothek)	32'967	24'900
Broschüren einschachteln	1'622	1'922
Umschläge einkleben	3'174	3'694
Katalogkapseln verschrauben (Rekatalogisierung)	1'026	0
Anfertigen von Stellvertreterkartons für 5. Untergeschoss	85	18
Kopien anfertigen (inkl. Fernleihe)	61'513	43'360
Versand Öffentlichkeitsarbeit (Einladungen, Mitteilungen etc.)	9'930	11'561

des EDV-Netzwerkes bzw. die Neuverkabelung des Hauses, ein komplexes Projekt, dessen Realisierung das ganze Jahr in Anspruch genommen hat. Die Reinigungsarbeiten sind angesichts der Nachlässigkeit eines Teils der Benutzerschaft sehr aufwändig.

Der Hausdienst ist auch für den Postversand zuständig. Per 31.12.2000 ging die Ära der Pauschalfrankatur zu Ende. Für die Poststelle bedeutete dies eine spürbare Mehrbelastung, da nun jedes Couvert mit Hilfe einer Maschine frankiert werden muss.

Bezüglich Sicherheit von Besuchern und Personal konnten Verbesserungen erzielt werden, beispielsweise durch den Einbau von Glastüren im Treppenhaus West und die dazugehörige Anpassung der Liftsteuerung sowie den Einsatz von Securitas-Personal während der Wochenendöffnung.

3.1.1. Historische Bestände

Die Konservatorin hat erneut mehr als 70 schriftliche Anfragen zum historischen Buchbestand aus dem In- und Ausland beantwortet und diverse Benutzerinnen und Benutzer nach Voranmeldung oder auf Abruf persönlich betreut. Wiederum stark zugenommen haben die Foto- und Mikrofilmbestellungen. Der administrative Aufwand für die Fotobestellungen hat sich mit dem neuen Fotografen Jürg Bernhard, der im Hause selber fotografiert, etwas reduziert. Trotz Einführung eines neuen Kopierblattes und organisatorischen Verbesserungen blieben die stark zunehmenden Kopierwünsche eine grosse Belastung, da jeder Fall einzeln geprüft werden musste.

Mehrere grosse Ausstellungen präsentierten grössere Leihgaben aus unseren historischen Beständen. Dazu zählen die «Bildersturm»-Ausstellung des Bernischen Historischen Museums, die Ausstellung zu Albrecht von Haller im Museum für Kommunikation in Bern, die Freiburger «Fries»-Ausstellung, «Churz Lätz» in Burgdorf sowie das Naturhistorische Museum Bern.

Mitte Februar konnte die Ausstellung «Stämpfli Bern – mehr als 200 Jahre bernische Druckkunst» eröffnet werden. Konzeption und Realisation der Ausstellung lagen ganz in den Händen der Konservatorin für die Historischen Bestände. Die im Rahmenprogramm angebotenen Führungen sties- sen auf grosses Interesse, insgesamt besuchten 35 Gruppen mit gegen 500 Personen die Ausstellung.

Über das ganze Jahr verteilt besuchten kulturell Interessierte in Gruppen und Studierende im Rahmen von universitären Veranstaltungen die StUB und ihre historischen Bestände.

Das zweite Jahr der Mitarbeit am «Handbuch der Historischen Buchbestände» stand ganz im Zeichen der statistischen Erfassung. Inzwischen sind die geschlossenen Sammlungen mehr oder weniger vollständig nach Jahrhunderten, Sprachen und Sachgebieten ausgezählt, was mehr als 100'000 Titel ergab. Dabei wurden auch die einzelnen Sammlungen eingehender untersucht und ihre Herkunft geklärt.

2001 fanden in der StUB zwei schweizerische Tagungen statt: Im Frühling kam die «Arbeitsgruppe Alte Drucke Schweiz» nach Bern und im Herbst waren die Redaktoren und Mitarbeiter des «Handbuches der Historischen Buchbestände» zu Gast.



4. PERSONAL

Stand im Dezember 2001

Direktion

Robert Barth, Direktor
 Anton Buchli, Vizedirektor
 Christian Lüthi (80%), wissenschaftlicher
 Direktionsassistent
 Beatrix Glättli-Maurer, Direktionssekretärin und
 Personalbeauftragte
 Nina Grossenbacher* (40%), Ausbildungs-
 beauftragte

Buchhaltung: Claudia Schaedeli, Rechnungs-
 führerin; Albert Locher (40%), Daniela Denzler
 (20%)

Öffentlichkeitsarbeit: Christine Felber (60%),
 Leiterin; René Bolliger (20%), Susanne Stalder*
 (10%)

EDV: Alfred Fasnacht, Abteilungsleiter, Ulrich
 Dopatka (60%), Hans-Rudolf Kull (80% +
 Fachreferent), Willi Lüthi* (80%)

Handwerkliche Dienste

Anton Buchli, Abteilungsleiter
Buchbinderei: Andrea Balsiger (90%), Enrico
 Colombo

Signierstelle: Fritz Kiener, Agnes Michel (85%)

Restaurierung: Ulrike Bürger (50%) und Monika
 Lüthi (40%), Ko-Leiterinnen; Kaspar Hiltbrand*,
 Elke Mentzel (30%)

Hausdienst: Werner Schärer, Leiter; Hans-Ulrich
 Schäfer, Ernst Sommer, Peter Stettler, Azbije
 Arifi (30%), Fatma Karakurum (25%), Ahmet
 Karakurum (25%), Ursula Stirnimann (65%)

Magazindienst: Ruth Rohrbach (90%), Fritz
 Schmutz, Werner Thüler

Erwerbung

Michael Haldemann, Abteilungsleiter (80%)

Eingangskontrolle: Katharina Aeschbacher
 (30%), Bernard Amsler (70%), Gerard de Braaf
 (65%), Bohdan Gorski (20%), Fritz Hochuli,
 Kurt Hörler (25%), Regula Merz (30%), Hans
 Zurlinden (75%)

Zeitschriften: Gottfried Clerc, Iulia Gyga Ghani
 (50%), Andreas Lothamer (+ Fachreferent),
 Stefan Naef

Alphabetischer Katalog

Pierre Gavin, Abteilungsleiter (80%); Angelika
 Gensetter, Stellvertreterin; Hans Businger, Mario
 Denoth (50%), Annemarie Luck (40%), Anne

Jolidon (20% + 30% IDS), Adrian Mühlemann
 (90%), Bruna Schnellmann, Edeltraud von der
 Schmitt (10% + Fachreferentin), Jeannot Schoell
 (50%), Martina Wagner (90%), Susanne
 Zumstein-Hegnauer (40%)

Retrospektive Katalogisierung: Martin Kohler
 (50%) und Sabine Wahrenberger (70%),
 Ko-Leitung

Gosteli-Archiv: Christine Messerli (50%)

Sachkatalog und Fachreferate

Adrian Waldmann, Abteilungsleiter; Hansruedi
 Baer, Stellvertreter; Marcel Descombes (75%),
 Martin Good (30%), Thomas Klöti (20%), Hans-
 Rudolf Kull (20%), William Liebi, Miroslaw
 Matyja (80%), Ursula Merz (75%), Jörg Müller
 (50%), Jeannot Schoell (30%), Edeltraud von der
 Schmitt (10%), Rita Signer (40%), Ursula Stebler
 (75%), Erna A. Waibel (40%), Max Waibel
 (75%)

Benutzung

Judith Fahrländer, Co-Abteilungsleiterin (40%) +
 Leiterin Fernleihe (40%); Beatrix Stuber Schwarz,
 Co-Abteilungsleiterin (40%) + Leiterin Auskunft
 (35%); Hans-Peter Mühlethaler, Stellvertreter;
 Katharina Aeschbacher (35%), René Bolliger
 (80%), Raymonde Casetti (75%), Mario Denoth
 (50%), Marianne Gautschi (50%), Nina
 Grossenbacher* (50%), Ines Hill (20%), Andrea
 Hutter* (80%), Regula Merz (30%), Verena
 Portner, Christine Rothenbühler (20%), Marlena
 Rüfli* (20%), Annemarie Sulser (75%), Erna
 A. Waibel (60% + Fachreferat), Flavia Wasser-
 fallen* (10%), Livio Wasserfallen* (10%)

Lesesäle/Dateneingabe, Medienraum: Selina
 Basci, Giancarlo Buletti, Daniela Denzler,
 Marisa Doppler, Andreas Eggimann, Johannes
 Eggimann*, Felix Gerber, Iulia Gyga Ghani,
 Timo Lochbrunner, Jonas Montani, Christine
 Rothenbühler, Leila Soravia*, Susanne Stalder*

Spezialsammlungen

Historische Buchbestände: Claudia Engler
 (+ Fachreferentin, 80%)

Sammlung Ryhiner: Thomas Klöti (30% +
 Fachreferent)

Sammlung Rorschach: Rita Signer (10% +
 Fachreferentin)



Fachbereichsbibliothek Bühlplatz

Jean-Daniel Enggist, Abteilungsleiter*; Bernhard Rüfenacht# (Stellvertreter); Beatrix Bühler#* (12,5%), Gerard de Braaf# (35%), Beatrix Jenzer# (45%), Hans Ulrich Kolb (75%), Marcel Kundert# (25%), Matthias Probst (10%), Kurt Wanzenried# (80%), Annamarie Wylter# (50%)

Basisbibliothek Unitobler

Martin Gabathuler, Abteilungsleiter*; Anna Gerber, Stellvertreterin (90%); Johanna Bucher (50%), Giancarlo Buletti (10%), Barbara Gerber Schmid (20%), Yolanda Käppeli (80%), Peter Klossner (80%), Hans Ulrich Kolb (25%), Doris Kopp-Heim, Maria Luigia Pagnotti* (75%)

Juristische Bibliothek

Martin Good, Abteilungsleiter (70% + Fachreferent); Agathe Künzi#, Stellvertreterin; Theo Heinimann# (70%), Jonas Hollenstein# (50%), André Sersa# (80%), Christoph Wegenast#* (20%), Theresia Zbinden# (50%)

Schweizerische Osteuropabibliothek

Christophe von Werdt, Abteilungsleiter (50%); Irina Cernova Burger, Stellvertreterin (90%), Bohdan Gorski (50%), Ildico Kovács (5%), Barbara Lothamer (60%), Irmela Schweizer (50%)

In Ausbildung

zu wissenschaftlichen Bibliothekarinnen: Nieves Fernández Campoamor*, Bettina von Greyerz Fontana*

Vorpraktikum Fachhochschule I+D: Manuela Stucki*, Silvia Bühler#* (BTO)

Vorpraktikum Papierrestaurierung: Florane Gindroz*

Lehre I+D-Assistentin: Patricia Bürki, Martina Maurer (3. Lehrjahr), Sascha Anliker, Beat Lüthi (2. Lehrjahr), Silvan Hollenstein*, Nathalie Schwarz* (1. Lehrjahr)

* Eintritt 2001

von Universität entlöhnt

Übertritte

Gerard de Braaf	1.3.	Erwerbung
Christine Messerli	1.5.	Gosteli-Archiv
Peter Klossner	1.8.	BTO
Bernard Amsler	1.8.	Erwerbung
Mario Denoth	1.8.	Benutzung/Freihandausleihe, AK

Austritte

Sofia Armanini	31.1.	Fachreferat Romanistik	andere Stelle
Christine Providoli	28.2.	Fernleihe	Auslandstudium
Silvia Rosser	28.2.	Leitung Benutzung	andere Stelle, Weiterbildung
Gabor Balázs	31.5.	Medienraum	
Isabel Müller	30.6.	BTO	andere Stelle
Thomas Kiser	31.7.	Benutzung/Erwerbung	andere Stelle
Pascal Troxler	31.7.	Medienraum	andere Stelle
Stefan Leuenberger	31.7.	Medienraum	Studium
Marianne Rubli	31.8.	Leitung BTO	Abschluss Weiterbildung, and. Stelle
Judit Häfliger	31.8.	Medienraum	Abschluss Studium, andere Stelle
Vitus Gämperli	30.11.	Fachreferat Anglistik, Ausbildungsbeauftragter	andere Stelle
Hansruedi Baer	31.12.	Fachreferat Theologie/Geschichte	Pensionierung

Austritte von befristet Angestellten

Bernard Amsler, Cornelia Düringer, Carmen Effner-Rauzi (Praktikum), Flavio Haab (Aushilfe), Josef Huber (Ausbildung), Miriam Kiener (Praktikum), Miriam Kull (Aushilfe), Regula Müller (Aushilfe), Annegret Seger (Aushilfe)



Arbeitsjubiläen

35 Dienstjahre	Erna A. Waibel
30 Dienstjahre	Ursula Merz
25 Dienstjahre	Verena Portner
20 Dienstjahre	Ulrike Bürger Hans Peter Mühlethaler
15 Dienstjahre	Angelika Gensetter Adrian Mühlemann Werner Schärer
10 Dienstjahre	Monika Lüthi Martina Wagner
5 Dienstjahre	Anna Gerber Martin Good Christophe von Werdt Edeltraud von der Schmitt Sabine Wahrenberger

Ausbildung, Diplomarbeiten

Die Herren Vitus Gämperli, Josef Huber und Jeannot Schoell haben die Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar erfolgreich abgeschlossen. Frau Agathe Künzi, stellvertretende Leiterin der Juristischen Bibliothek, hat ihre Ausbildung zur Diplombibliothekarin mit einem Projekt und einem Bericht über die «Reorganisation der Ausleihe in der Juristischen Bibliothek der Universität Bern (JBB)» erfolgreich abgeschlossen. Herr Jonas Hollenstein, Mitarbeiter der Juris-

tischen Bibliothek, hat im Oktober die Prüfung als Buchbindermeister bestanden. Frau Marilyn Mast, FBB, hat die Prüfung als I+D-Assistentin mit sehr gutem Erfolg absolviert.

Personalkommission (PK)

Die Personalkommission (PK) arbeitete 2001 in folgender Zusammensetzung: Jörg Müller (Vertretung wissenschaftliches Personal), Sabine Wahrenberger (Bibliotheksfach- und Verwaltungspersonal), René Bolliger (handwerkliches Personal), Peter Klossner, Claudia Engler (ab 1.8.), Isabel Müller (bis 30.6.).

Die PK tagte monatlich. Sie engagierte sich für die Einführung eines strukturierten Austrittsgespräches und nahm Stellung u.a. zu den Themen Kollektiv-Krankentaggeldversicherung und Neukonzeption der Hauszeitschrift. Sie ist zudem in verschiedenen betriebsinternen Arbeitsgruppen aktiv. Bei insgesamt neun Stellenbewerbungsverfahren war die PK jeweils mit einer oder einem Delegierten vertreten. Ferner war sie mit Bei-trägen in zwei Hefen der «StUBsnase» und mit einer Seite auf der StUB-Homepage präsent.

Der von der PK organisierte Jahresausflug führte in eher unbekannte Gefilde der Luzerner Landschaft (Wolhusen–Buholz–Werthenstein), wo die Teilnehmenden u.a. mit volkskundlichen und kunstgeschichtlichen Delikatessen verwöhnt wurden. Kulinarische Leckerbissen durfte sich die Belegschaft beim diesjährigen Weihnachtssessen im Restaurant Gurten-Kulm genehmigen.

5. STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK UND UNIVERSITÄT

Die Zentrale Bibliothekskommission ruhte wie schon im Jahr 2000. Der Stiftungsratspräsident und der Direktor trafen sich im Oktober mit der Universitätsleitung, als das «Bibliothekskonzept Universität Bern», das zweite Gutachten der Firma Trialog seit 1994, in die Vernehmlassung ging. Aufgrund einer vertieften Analyse des universitären Bibliothekswesens präsentiert Trialog vier Entwicklungsszenarien und schlägt vor, dass die StUB eine «Serviceorganisation» für die Universität aufbauen soll. Dies wird als Chance gesehen, «erstmal ein bibliothekarisches Gesamtsystem zu errichten und die organisatori-

sche Voraussetzung für wirtschaftlichere und eine qualitativ bessere Literaturversorgung zu schaffen. Entscheidend ist dabei, dass die Fakultäten und Institute nichts verlieren, sondern nur gewinnen: Die heutigen Bibliotheken und ihr Personal bleiben vor Ort, die Institute behalten ihren inhaltlichen Einfluss und werden dafür von administrativen und bibliothekarischen Fragen und Aufgaben entlastet. Gleichzeitig werden die dezentralen Bibliotheken durch ihre Integration in eine starke, professionelle Organisation gestärkt – dezentrale Services können verbessert und zentrale Aufgaben (v.a. im Bereich elektronische



Medien) können effizienter gelöst werden.» Das Szenario 4b, eine Service-Organisation unter Führung der StUB, wird demnach als die beste und konsequenteste Lösung beurteilt. «Bereits heute ist der StUB als externer Organisation die Aufgabe der zentralen Universitätsbibliothek übertragen, d. h. es wird nichts grundsätzlich Neues geschaffen, sondern ein bestehendes Organisationsmodell ausgeweitet. Die Verwaltung der Universität wird damit entlastet und gleichzeitig besteht damit die Notwendigkeit, klare Leistungsvereinbarungen abzuschliessen und deren Einhaltung zu kontrollieren.» (Zitate

aus: Wandeler, Josef/Trialog AG Zürich: Bibliothekskonzept Universität Bern, Vorschläge für einen strategischen Grundsatzentscheid, 2000, S. 32).

Mit Schreiben vom 5.1.2001 haben die Stiftungsratspräsidentin und der Direktor gegenüber dem Rektor der Universität die Bereitschaft erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Die Universitätsleitung teilte im Dezember 2001 der Erziehungsdirektion mit, dass sie das weniger weit gehende Entwicklungsszenario 3, einen verbesserten Status quo, vorziehe.

6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2001 beanspruchten vor allem die Ausstellungen in der Galerie die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit. Die Verantwortliche legte auch grossen Wert auf die konsequente Weiterführung von bewährten Angeboten und Dienstleistungen.

Ausstellungen

Der durch den Umbau zum Jahreswechsel 2000 gewonnene grosse Ausstellungsraum im Parterre des Hauses konnte auch im Berichtsjahr mit erweiterten Präsentationen voll belegt und zur Geltung gebracht werden. Die benachbarte Cafeteria wurde vor allem in den Mittagspausen, aber auch zu anderen Tageszeiten von Zeitungslesenden rege benutzt. Folgende Ausstellungen wurden gezeigt:

- Brasilien von seiner schönsten Seite. Meisterwerke der brasilianischen Buchillustration (1944–1970) aus der Sammlung Ernesto Wolf (6. Dezember 2000 bis 26. Januar 2001)
- Stämpfli Bern. 200 Jahre bernische Druck- und Buchgeschichte (15. Februar bis 31. Mai 2001)
- Der Traum vom Schreiben. Schriftstellerinnen in München 1860 bis 1960 (16. Juni bis 13. Oktober 2001)
- Solidarność 1980 in Polen. 18 Tage, die die Welt erschütterten (26. Oktober 2001 bis 24. Februar 2002)

Aufgrund des grossen Andrangs zur Eröffnung der Ausstellung «Stämpfli Bern» fand die Vernissage im grossen Saal des Kultur-Casino Bern statt. Die im Begleitprogramm angebotenen Führungen stiessen ebenfalls auf sehr grosses Interesse: Insgesamt 35 Gruppen mit gegen 500 Personen liessen sich durch die Ausstellung führen.

Mit der Ausstellung «Der Traum vom Schreiben» ging die StUB eine Kooperation mit der «Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek» in München ein. Die von Gunna Wendt für die Münchner Institution konzipierte Ausstellung wurde für die StUB von Charles Linsmayer, Literaturredaktor bei «Der Bund», um die Schriftstellerin Ricarda Huch erweitert. Zudem hob unsere Präsentation den Wirkungskreis Schweiz und insbesondere Bern von drei der sieben vorgestellten Schriftstellerinnen stärker hervor. Die Ausstellung wurde von zahlreichen Veranstaltungen begleitet: einem international besetzten Podium, szenischen Lesungen, Vorträgen und einer musikalischen Text-Bild-Collage. Durch die verschiedenen Veranstaltungsorte (StUB, Stadttheater, Kornhausbibliothek, Schlachthaus-Theater) erfuhr das qualitativ hoch stehende Programm in der Stadt Bern, aber auch darüber hinaus eine erfreuliche Resonanz. Die finanziell aufwändige Ausstellung konnte dank dem Sponsoringbeitrag der Bank EEK realisiert werden.



In Zusammenarbeit mit der Botschaft der Republik Polen und der SOB konnte die Ausstellung «Solidarność 1980 in Polen», die vom Zentrum Karta in Warschau erarbeitet wurde, nach den Stationen Berlin, Düsseldorf, Leipzig und Wien in die Schweiz gebracht werden.

Im Foyer 61, dem kleinen Ausstellungsraum im ersten Stock, haben verschiedene Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten vorgestellt. Ab Oktober zeigten wir unter dem Ausstellungsthema «Das sowjetische Plakat zwischen Propaganda und Ästhetik» sowjetische Propagandaplakate der 1920er- und 1930er-Jahre aus den Beständen der SOB.

Veranstaltungen

In der Reihe «Buch am Mittag» fanden neun Vorträge statt. Die inzwischen sehr gut eingeführte Veranstaltungsreihe hat ihren festen Besucherkreis und vermag durch die breite Themenpalette auch immer wieder neue Besucherinnen und Besucher anzulocken. Erfreulich ist das zunehmende Interesse von Fachleuten, in der Reihe «Buch am Mittag» referieren zu dürfen. Folgende Referentinnen und Referenten sprachen zu den nachfolgend genannten Themen:

Robert Barth: «Kleine Geschichte des Lesens II – Vom Mittelalter bis zur Gegenwart»; Claudia Engler: «Stämpfli Bern – 200 Jahre bernische Druck- und Buchgeschichte» (im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung); Claire Loeb: «Die Komponistin Fanny Mendelssohn im Schatten ihres Bruders Felix Mendelssohn»; Christophe von Werdt: «Die Sowjetunion in historischer Perspektive 10 Jahre nach ihrem Untergang»; Sofia Armanini: «Die Sicht der Schweiz in Autoren der Romania. Ein literarischer Spaziergang»; Klaus G. Saur: «Das Biographische Weltarchiv – ein verlegerisches Grossprojekt»; Liliane Studer: «Mit den Realitäten fertig werden – Die Lyrikerin Oda Schaefer (1900–1988)»; Christophe von Werdt: «Ohne Solidarität gibt es keine Freiheit. Die Ereignisse 1980/81 in Polen und ihr historischer Hintergrund» (im Rahmen der Ausstellung «Solidarność 1980 in Polen»); Beatrice Eichmann-Leutenegger: «Ich wohne im Mutterland Wort. Die Dichterin Rose Ausländer (1901–1988)».

Nach den Stationen Hamburg, Stuttgart, München und Zürich besuchte der litauische Lyriker Prof. Dr. Tomas Venclova auch Bern und präsen-

tierte in der StUB zusammen mit seinem Übersetzer Prof. Dr. Rolf Fieguth seinen ersten in deutscher Sprache erschienenen Lyrikband «Vor der Tür das Ende der Welt».

Aus Anlass des zehnten Todestages der bedeutenden italienischen Schriftstellerin Natalia Ginzburg (1916–1991) lud die StUB deren deutsche Übersetzerin Maja Pflug ein. Anhand ihrer 1995 erschienen Biografie über Natalia Ginzburg erinnerte Maja Pflug an das Leben und Werk der als Antifaschistin aktiven Schriftstellerin und Politikerin.

Führungen, Schulungen, Kurse

Unser Angebot an öffentlichen Führungen erfreute sich grosser Nachfrage. Auf insgesamt 167 Veranstaltungen informierten sich 1'853 Personen über Geschichte, Bestände, Aufgaben und Dienstleistungen der Hauptbibliothek (vgl. Tabelle). Hinzu kamen noch zahlreiche weitere Führungen in den Filialen und Kooperationsbibliotheken.

Die Nachfrage nach Internet-Kursen liess nach. Gründe dafür dürften eine gewisse Sättigung sowie die zahlreichen Angebote in der Stadt und Region sein. Sinnvollerweise werden wir künftig Angebote schaffen, die sich auf das Bibliotheksspezifische konzentrieren.

Führungen HB 2001

	Anzahl Führungen	Anzahl Personen
<i>Studierende an Uni/FHS</i>	35	209
<i>Berufs- und Mittelschulen</i>	82	855
<i>Kulturelle Führungen</i>	50	789
Total Führungen	167	
Total Personen		1'853

Medien

Grosses Medienecho riefen zu Beginn des Jahres vor allem die von der Stadt angekündigten Budgetkürzungen hervor, wobei in hohem Masse Solidarität mit der StUB bekundet wurde. Zahlreiche Beiträge in Medien und Radio erschienen auch über die Ausstellungen «Stämpfli



Bern» und «Der Traum vom Schreiben». Mit letzterer erreichten wir sogar die Deutsche Presse (Frankfurter Allgemeine Zeitung). Auch über einige Vorträge der Reihe «Buch am Mittag» wurde berichtet. Im Dezember fand eine Pressekonferenz über das Projekt «Um- und Erweiterungsbau der StUB» statt, das in den Medien eingehend diskutiert wurde.

Publikationen, Drucksachen

Die Hauszeitschrift «StUBsnase» erschien dreimal, der Veranstaltungskalender «Kaleidoskop» zweimal. Zur Ausstellung «Der Traum vom Schreiben» entstand ein Begleitheft. In der zweiten Jahreshälfte wurde eine Erneuerung der

StUB-Drucksachen in Angriff genommen, mit dem Ziel, diese einheitlicher und professioneller zu gestalten. Einen Wandel vollzog auch die Mitarbeiterzeitschrift «StUBsnase», die ab dem Jahrgang 2002 in neuem Layout und verändertem Inhalt erscheinen soll. Das bisher in erster Linie als Instrument der internen Kommunikation genutzte Gefäss soll fortan – und darin liegt eine wesentliche Neuerung – auch als Organ der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt und damit verstärkt an eine externe Leserschaft gerichtet werden. Für das neue Blatt steht der Leiterin Öffentlichkeitsarbeit neu ein Redaktionsteam zur Seite.

7. FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Die Rechnung der StUB wird vom Kanton geprüft. Die Revisoren nahmen Anstoss an der Rückstellung im Umfang von 533'000 Franken. Diese war aus ihrer Sicht «betriebswirtschaftlich nicht notwendig». Die Direktion hielt aber aus zwei Gründen entschieden an den Rückstellungen fest: Erstens war der Buchdurchlauf durch die Umstellung auf das neue System Aleph500 immer noch verlangsamt. Zweitens bestand zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses noch keine Klarheit, ob die Stadt 2001 ihren Betriebsbeitrag von 836'500 Franken leisten würde. Um Entlassungen zu vermeiden, wurden deshalb im letzten Quartal 2000 vor allem in der EDV nur noch die dringendsten Ausgaben getätigt. Die

eingesparten Mittel sollten 2001 zur Dämpfung der schlimmsten Auswirkungen eines möglichen Rückzugs der Einwohnergemeinde verwendet werden. Die Revisionsstelle verlangte gar die Rückerstattung des Betrags von 533'000 Franken an den Kanton. Bis anfangs September 2001 blieb unsicher, ob diese zu erfolgen hatte. Bis zur Klärung tätigte die Bibliothek nur die absolut unumgänglichen Investitionen.

Die Rechnung 2001 zeigt eine deutliche Steigerung der Betriebseinnahmen um 250'000 auf rund 880'000 Franken. Diese sind allerdings zum Teil einmalig. Für Projekte wurde eine Reserve von 100'000 Franken zurückgestellt.



8. AUSBLICK AUF 2002

Von zentraler Bedeutung sind weitere Schritte zur Stärkung des digitalen Bereichs der StUB. Dazu wird erstens «DigiBern» realisiert, eine Sammlung von gedruckt erschienenen Publikationen zur Kultur und Geschichte von Stadt und Kanton Bern, welche die StUB in gescannter Form und als Volltexte ins Internet stellt. Zweitens beginnen wir mit der Lieferung von Artikeln an den Endnutzer in elektronischer Form. Zusammen mit den anderen KDH-Bibliotheken soll der Ausleihverbund realisiert werden. Mit der Einführung von Windows 2000 wird die Bürokommunikation auf den

neuesten Stand gebracht. Das Projekt «Kostenrechnung/Controlling» soll mehr Klarheit über den Aufwand der einzelnen Betriebsabläufe und Produkte der StUB verschaffen. Der Lesesaal U, der sich noch im Zustand von 1973 präsentiert, wird aufgefrischt und die Lüftung erneuert. Die Hauszeitschrift der StUB soll unter neuem Namen und in eleganterer Gestalt erscheinen. Entscheidende Fortschritte werden von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern in Bezug auf den Erweiterungsbau erwartet.

Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern in Zahlen 2001

Bücher- und Medienbestand total 2'236'239

	Haupt- bibliothek	FBB	BTO	SOB
Druckschriften, Karten, Mikroformen, Musik-CDs, Videos usw.	1'920'963	116'656	37'798	160'822
Zeitschriftenabonnemente	5'257	619	9	254
Inkunabeln	458			

Benutzung total (Ausleihen, Fernleihe und Verlängerungen) 356'707

Ausleihe (mit Verlängerungen)	278'383	5'115	45'650	3'840
Musik-CDs	45'067			
Lesesaal U	3'886			
Fernleihe	19'956	1'241	2'223	299
Zugriffe auf Web-Seiten	476'440			
Leseplätze für Benutzer	162	150	140	12
Computer-Arbeitsplätze	16	9	15	3

Katalog

Informationsverbund Deutschschweiz (IDS) Basel/Bern	
Bis 2001 in Bern erfasste Titel	1'069'790
Total StUB und Partnerbibliotheken	637'235
Total Uni Bern und Partnerbibliotheken	432'555

